



Bern, 26. Oktober 2007

Referat von Gemeinderätin Edith Olibet, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport

win³ – das Dreigenerationenprojekt der Stadt Bern

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienvertreterinnen und –vertreter

win³ ist ein wahrer Senkrechtstarter und für alle Beteiligten ein Gewinn. Mit 3 Generationen als Partner und Partnerinnen im Klassenzimmer schaffen wir, das heisst, die Stadt in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Region Bern eine win – win – win – Situation. Ziel dieses Projektes ist die generationenübergreifende Zusammenarbeit, die alle Beteiligten begeistert, alle zu Gewinnerinnen und Gewinnern macht.

Nichts Neues ist: Die Anforderungen an die Lehrpersonen sind im Vergleich zu früher stark gestiegen. Gründe dafür sind u. a. die heterogene Zusammensetzung vieler Klassen, der Zeitbedarf für individualisiertes Unterrichten aber auch wegen der erzieherischen Aufgaben, die zunehmend vom Elternhaus an die Schule delegiert werden oder vom Elternhaus nicht mehr wahrgenommen werden können. Personelle Unterstützung ist willkommen.

Wo liegen die Gewinnchancen?

1. Die Menschen werden älter, der Anteil der Pensionierten nimmt zu. Mitte 60 sind immer mehr Menschen noch vital und lebenslustig. Vor dem tatsächlichen Ruhestand schiebt sich die aktive Seniorenzeit ein. Viele ältere Menschen wollen sich weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen, einen substanziellen Beitrag leisten. Die freiwillige und unentgeltliche Mitwirkung in den Schulen – es ist Arbeit, aber auch Plausch - ist eine von vielen Einsatzmöglichkeiten, die erst noch das Weitergeben von Lebensweisheit, Traditionen und Geschichten zulässt. Seniorinnen und Senioren lernen den heutigen Schulalltag kennen, das Verständnis für die junge Generation steigt. Ein echter Gewinn für alle Beteiligten.
2. Die Verbundenheit zur Grosselterngeneration ist heute vielen Kindern verwehrt, sei dies wegen örtlicher Distanz, weil Grosseltern im aktiven Berufsleben stehen

oder aus andern Gründen. Die persönliche Begegnung mit älteren Menschen vermittelt den Kindern ein neues Bild zu vermitteln: Alter wird nicht mehr gleichgesetzt mit inaktiv, krank und schwach. Nicht zutreffende Bilder im Kopf werden verändert: ein Gewinn für Jung und Alt.

Sie sehen, nicht ohne Grund heisst unser Projekt win³. Der Name widerspiegelt, dass mit diesem Projekt drei Generationen als Partnerinnen und Partner an diesem Projekt verbindlich – dies ist zu betonen – beteiligt sind. Alle drei profitieren voneinander: Die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und die Seniorinnen und Senioren.

So funktioniert das Ganze:

- Pro Senectute bereitet **Seniorinnen und Senioren** auf die Aufgaben im Klassenzimmer vor. Sie ersetzen die Arbeit oder die Stellung der Lehrperson in keiner Weise. Bevor sie ihre Lebenserfahrung und ihr Wissen, ihre Geduld und die Zeit den Kindern in der Schule zur Verfügung stellen, schliesst die Seniorin oder der Senior mit der Lehrperson eine Vereinbarung ab. Sie verpflichten sich zu einer regelmässigen Mitarbeit. In der Regel für ein Mal pro Woche zwei Lektionen oder - bei den Kindergärten - für einen halben Tag. Sie akzeptieren den Unterrichtsstil der Lehrperson und das Entgegennehmen von Aufträgen von dieser. Unabdingbar ist dabei die Verpflichtung zu Diskretion und Verschwiegenheit. Vertrauliches aus der Klasse darf nicht nach aussen getragen werden. In der Regel werden die Seniorinnen und Senioren zuerst ein oder zweimal in der Klasse schnuppern, bevor sie diese unentgeltliche Verpflichtung eingehen.
- **Lehrpersonen** erhalten Unterstützung, ohne ihre Führungsrolle abgeben zu dürfen. Sie werden entlastet. Die Seniorin oder der Senior nimmt sich individuell einzelnen Kindern besonders annehmen. ohne dass die anderen dadurch benachteiligt werden. Auch die Lehrpersonen verpflichten sich. Sie müssen sich an die zeitlichen Abmachungen halten. Da sie die Verantwortung der Klassenführung haben, sind sie berechtigt, den Seniorinnen und Senioren Aufträge zu erteilen.
- **Die Schülerinnen und Schüler** erhalten mehr individuelle Zuwendung und dadurch mehr Förderung. Die Anwesenheit einer weiteren erwachsenen Bezugsperson in der Klasse beeinflusst beeinflusst das Lernklima positiv, wenn zum Beispiel viele lebhaft Kinder da sind. Die Zusammenarbeit mit einer Art Ersatzgrossmütter oder Ersatzgrossväter, die ihnen aus dem Leben von früher erzählen, die mit ihnen individuell an bestimmten Aufgaben oder Übungen arbeiten, ist für die Kinder wie ein Geschenk.

Das Projekt startete anfangs Februar 2007, vorerst im Schulkreis Breitenrain-Lorraine. Heute gibt es bereits 19 funktionierende Tandems von Senior/in und Lehrperson. Sie sehen, dass sowohl das Interesse bei den Seniorinnen und Senioren (Pro Senectute hat bereits wieder eine Warteliste von Interessierten) wie auch bei den Lehrpersonen – vor allem in Kindergärten und der Unterstufe - gross ist. Unser Projekt ist ein Renner. Im Februar 2008 werden weitere Tandems gebildet.

Wir werden das Projekt demnächst auf einen weiteren Schulkreis ausdehnen.

Ich freue mich, dass dieses generationenübergreifende Projekt – diese intergenerative Arbeit, wie sie die Wissenschaft nennt - gut angelaufen ist. Wir haben das Rad nicht neu erfunden, sondern uns auf die Erfahrung gleicher und ähnlicher Projekte in anderen Kantonen (Baselland, Zürich) abgestützt. Zudem verfügen wir mit den Ergebnissen aus den mehrjährigen Genera(k)tionenprojekten des Alters- und Versicherungsamts über eigene langjährige Erfahrungen.

Wir haben mit win³ eine doppelte Gewinnsituation: Die Schulen werden unterstützt und gleichzeitig leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag für ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den Generationen. Beide Anliegen sind von grosser Bedeutung und mir sehr wichtig. Die Postulantin wird genauso begeistert sein wie alle Beteiligten. Wenn das kein Gewinn ist.

Edith Olibet